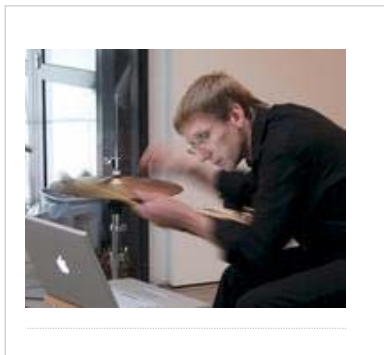


Landregen erweist sich als tonangebend

Völkens (hzs). Das große Finale der diesjährigen Künstlertage auf dem Hermannshof wurde unfreiwillig zu einer „Wassermusik“. Aber selbst aus derlei meteorologischer Unbill können Künstler kreativen Profit ziehen, wie sich zeigte.



Und so mischte sich die Klangkulisse des aufs Dach des „Hauses im Park“ prasselnden Regenwassers höchst originell mit Eckart Beinkes eigens für diesen Anlass konzipierter „Klanggebung“. Da flossen natürliche Geräusche mit den mit aufwändiger Elektronik künstlich erzeugten Klangquellen durchaus harmonisch zusammen.

„Eckart Beinke ist ein alter Rocker“, charakterisierte Hermannshof-Chef Eckhart Liss seinen Gast. Das Multitalent Beinke – Komponist, Gitarrist, Keyboarder und künstlerischer Leiter des „oh-ton-ensembles Oldenburg“ – präsentierte mit seiner

„Klanggebung“ eine Symbiose von neuer und alter Musik: Zwei Scarlatti-Sonaten in einer Fassung für Akkordeon, gespielt von Margrit Kern, gerieten in scharfen Kontrast zur minimalistischen Steve-Reich-Jimmy-Hendrix-Gitarrenkomposition, die Michael Schröder furios zelebrierte. Der Schlagzeuger Michael Pattmann zauberte Klangkaskaden von ganz unterschiedlicher Intensität und Dynamik in den von acht Lautsprechern umgrenzten, magisch tönenden Hörraum. Ali Gorji stellte derweil seine 2006 entstandene Komposition „Flatterflügel“ vor.

„Ich orientiere mich vor allem an der Musique concrète“, so Beinke. Damit ist eine Musikrichtung gemeint, bei der Klänge aus Natur, Technik und Umwelt aufgenommen und durch Montage, Schnitt, Veränderung der Tempi und andere elektronische Verfahren verfremdet werden. So entstehen Klangwelten jenseits konventioneller Hörgewohnheiten, die „so ein bisschen an Stockhausen erinnern“, sagt Beinke.

Die zum Abschlusskonzert erschienen zahlreichen Zuhörer ließen sich auf Beinkes „Klanggebung“ ein. „Ich versenke mich einfach in diese Geräusche. So kann ich Zugang zu dieser Art von Musik gewinnen“, verriet eine sonst ausschließlich der klassischen Musik nahe stehende Violinistin. „Es war ein interessantes Programm, das von der Spannung zwischen den Scarlatti-Sonaten und diesen unglaublich fantasievollen und intensiven Geräuschkulissen lebte“, ergänzte eine andere Konzertbesucherin. Klang- und Geräuschkulissen, zu der diesmal auch der Hermannshofer Landregen seinen ganz eigenen künstlerischen Beitrag lieferte.

Das Multitalent Eckart Beinke – Komponist, Gitarrist, Keyboarder und künstlerischer Leiter des „oh-ton-ensembles Oldenburg“ – präsentierte mit seiner „Klanggebung“ eine Symbiose von neuer und alter Musik.

Foto: hzs